

# Contrapunctus XIX · Wie klingt's weiter?

Ohne jegliche Kenntnis anderer, früherer Vervollständigungsversionen – und ohne Ambitionen, mehr aus einer spielerischen Laune heraus – habe ich im Mai 2024 die unvollendete Fuge »Contrapunctus XIX« aus Johann Sebastian Bachs »Kunst der Fuge« zur Hand genommen und versucht, aus meiner Hörerfahrung heraus kommend einen klanglich logischen und sich organisch fortspinnenden Weiterfluß der Musik dieses Stückes zu finden, die mitten im Lauf ihrer kontrapunktischen Fülle so plötzlich in der Stille verebbt.

Eine Vervollständigung genau dieses Werkes vorzulegen, ist eine delikate Sache. Die Ausgangslage ist bekannt: Bach soll laut einer später in seiner Handschrift angebrachten Notiz »über dieser Fuge [...] gestorben« sein. Ob Anekdote, Werbung oder Wahrheit: Die Handschrift bricht abrupt ab, und der Rest ist Spekulation.

Der Contrapunctus XIX steht in einer Reihe mit zwar anders gearteten, aber doch vergleichbaren Fällen in der Musikgeschichte, etwa mit Mozarts »Requiem«, mit Schuberts »Unvollendeter«, mit Bruckners 9. und mit Mahlers 10. Symphonie: Kompositionen, die von ihren Urhebern nicht fertiggestellt wurden oder nicht mehr fertiggestellt werden konnten, ganz gleich aus welchen Gründen oder mit welchen Absichten.

In die Fußstapfen eines Komponisten zu treten und selber in dessen musikalischer Sprache zu komponieren, ist umstritten – aber glücklicherweise nicht verboten. Ein Werk zu vervollständigen, das ein Komponist nicht vollenden wollte oder konnte, und das Fehlende in dessen Sprache zu ergänzen, kann folglich für Diskussionen oder gar Polemik sorgen. Mein Antrieb ging – und geht immer, wenn ich mich auf diesem Feld betätige – in eine andere Richtung: Nennen wir ihn »musikalische Neugier« – und in diesem spezifischen Fall die Neugier, ob es überhaupt möglich ist, einen kontrapunktisch geschmeidigen Anschluß an die Abbruchkante in Bachs Musik zu finden und daraufhin einen musikalischen Gedanken, der dabei in mir aufkommt, so weiterleben zu lassen, daß am Ende ein Ganzes entsteht. Es soll etwas sein, das zwar von mir stammt, das aber die musikalische Sprache des eigentlichen Urhebers spricht und dadurch dem Musiker und Hörer ermöglicht, etwas in der Sprache des Urhebers zu erleben, das er so noch nicht kennt.

Die Arbeit an der »Markuspassion« (2019–2022), für die ich ebenfalls Musik »in Bachs Sprache« geschrieben hatte, war, wenn man so will, ein unbeabsichtigtes Einstimmen auf diese Fassung des Contrapunctus XIX. Geplant war die Vervollständigung dieses Werkes nicht; sie ist aber, zumindest aus der Rückschau betrachtet, eine weitere mögliche und wohl auch logische, diesmal eben spielerische Konsequenz meiner jahrelangen Beschäftigung mit Bachs Musik, welche davor zuletzt in der »Markuspassion« Form angenommen hatte.

Nun ist ja eine der vielen offenen Fragen in bezug auf die »Kunst der Fuge« jene der instrumentalen Besetzung. Es gibt keine genauen original-bachschen Angaben hierzu. Folglich habe ich auch für diese Fassung die Instrumentation offengelassen. Die Notenausgabe soll dem insofern gerecht werden, als zwar keine Besetzungsangaben gemacht, andererseits aber die Stimmen so geführt werden, daß sie möglichst viele Besetzungsarten zulassen.

Tastenspieler werden sowohl in der Partitur (dort in Kleindruck) als auch im Klavierauszug die auf zwei Systemen zusammengefaßte Notation des vierstimmigen Satzes vorfinden. Allerdings liegen die vier Stimmen oft so weit auseinander, daß eine Ausführung mit zwei Händen beispielsweise auf der Orgel oder auf dem Cembalo problematisch sein kann. Auf einem modernen Flügel könnte sie allerdings gut geraten...

Noch ein editorischer Hinweis: Der von Bach überlieferte Teil folgt in meiner Edition dem Notentext der Alten Bach-Ausgabe (ABA). Und auch im Notensatz habe ich mich an dieser Ausgabe orientiert.

Neugierig darauf und äußerst gespannt, ob und wie diese Fassung von Contrapunctus XIX Anklang findet und welche Resonanz sie bei den Musikern auslöst, die sie spielen mögen, freue ich mich darüber, die Noten der Öffentlichkeit zu übergeben.